

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 191.

Halle, Dienstag den 18. August  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. August. Se. Majestät der König haben ge-  
ruht, die nachbenannten Personen, und zwar:

A. aus dem Offizierstande: den Oberst-Lieutenant a. D. Grafen von  
Gardenberg zu Neu-Gardenberg, Kreis Lebus, den Obersten a. D. von  
L'Escaz zu Leslau, Kreis Hybritsch, den General-Adjutanten, General der Ka-  
vallerie und Gouverneur der Bundesfestung Lützenburg, von Wedell, B. aus  
dem Stande vom Feldwebel abwärts: den Major a. D. Prange zu Ge-  
bing, zu Ehren-Senioren der zweiten Klasse des eisernen Kreuzes zu ernennen; fer-  
ner: die erledigten Stellen der zweiten Klasse des eisernen Kreuzes:  
A. Im Offizierstande: an den Hauptmann und Fort-Inspector a. D. von  
Bredersow zu Groß-Saalau, Kreis Friedland, an den Oberst-Lieutenant a. D.  
Friedberg von Korf zu Elbing, an den Major a. D. von Bomsdorff zu  
Charlottenburg, an den General-Lieutenant von Plehwe, Commandeur der 1sten  
Division, an den Oberst-Lieutenant a. D. Lettgau zu Pfaffenbrunn bei Gorenbreit-  
stein, an den General-Lieutenant a. D. von Gesele zu Schwab. a. d. D., B. im  
Stande vom Feldwebel abwärts: an den Hauptmann Triebener in der  
Garde-Squadron Compagnie, an den Wachtmeister, Rechnungsrath und Garnison-  
Verwaltung-Inspector a. D. Werth, zu Minden, an den Schützen a. D. und  
Garnisonwärter Senegal zu Grunzig, Kreis Dyrhau, an den Lieutenant a. D. und  
Kasernen-Inspector a. D. Brüning zu Münster, an den Unteroffizier und Steuer-  
Aufseher a. D. Nieberhausen zu Witten, a. d. D., an den Feldwebel und  
Steuer-Aufseher a. D. Motber zu Jessenberg, Kreis Wittenberg, zu verleiern.

Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist der Großfürst Thronfolger  
von Rußland, Nicolaus Alexandrowitsch zum Rittmeister im 3. U-  
lanen-Reg. (Kaiser von Rußland) und v. Holleuffer, Oberst-Lieut. vom  
26. Inf.-Reg., zum Commandeur des 20. Inf.-Reg. ernannt.

Es wurde bereits mehrfach erwähnt, daß in Kurzem eine Spe-  
zialkommission zur Berathung und gutachtlichen Erörterung fina-  
zieller Fragen hier zusammengetreten werde. Der „Hann. Ztg.“  
wird über Bedeutung und Aufgabe dieser Kommission von hier aus  
Folgendes geschrieben: „Der nach längerer Unthätigkeit im Juli 1854  
zum erstenmale wieder versammelte Staatsrath wurde im Januar 1852  
mit dem Vorbehalte reaktivirt, daß der König für jeden Entwurf  
eines Gesetzes oder einer Verordnung besonders bestimmen werde, ob  
er über denselben dem Staatsrath mit seinem Gutachten vernehmen  
wolle. Seitdem werden die von den Ressort-Ministerien ausgearbei-  
teten Gesetzentwürfe zunächst und unmittelbar dem Könige vorgelegt.  
In Betreff der für die nächste Landtagsdiät vorzubereitenden Finanz-  
vorlagen ist durch allerhöchste Entschliegung eine gutachtliche Erör-  
terung durch den Staatsrath angeordnet. In Folge dessen trat die bei  
der Reaktivirung des Staatsraths gleichfalls getroffene Bestimmung  
in Wirksamkeit, wonach für jeden einzelnen, dem Staatsrath zu  
überweisenden Entwurf darüber zu entscheiden ist, ob das betreffende  
Gutachten vom Staatsrath in einer Plenarversammlung oder in einer  
engeren Versammlung abgegeben werden soll. Die Entscheidung er-  
folgt durch den König auf den Antrag des Staatsministeriums, wel-  
ches in dem vorliegenden Falle für die Finanzvorlagen die letztere Art  
der Begutachtung empfohlen hat. Die sogenannte Finanzkommission  
ist somit nichts Anderes als eine in der Organisation des Staatsraths  
begründete engere Versammlung zur Vorprüfung der Finanzvorlagen.  
Sie rechtfertigt nach ihrer Entstehung wie nach ihrem Zwecke eben so  
wenig die Annahme einer außerordentlichen Maßnahme als die Folge-  
erung eines besonders dringlichen Finanzbedürfnisses. Ein solches dürfte  
in Hinblick auf die bevorstehende Landtagsdiät um so weniger in Frage  
kommen, als der für das zu unterbreitende Budget wünschenswerthe  
Mehrbedarf bereits vollständige Dedung durch überraschend günstige  
Resultate aus den Erträgen der Forstverwaltung aus dem Verkauf  
von Hölzern gewonnen hat.“

Außer den früher bereits genannten Herren sollen, wie die „H.  
Dr. Ztg.“ nachträglich vernimmt, noch folgende in die sogenannte  
Finanzkommission berufen werden: der Kabinetsrath von Nie-  
buhr, der Geheim-Legationsrath Philipp Born, der Wirkliche  
Geheim Rath und Präsident des Haupt-Bank-Direktoriums von  
Lamprecht und der General-Direktor der Steuern von Pom-  
mer-Esche.

Die vor einiger Zeit von Berlin aus verbreitete Nachricht, daß  
die königliche Regierung eine neue Ermäßigung der Biersporto-  
sätze beabsichtige, entbehrt, wie die „Zeit“ versichern kann, jedes  
thatsächlichen Anhalts.

In der Presse erschöpft man sich in Muthmaßungen über die  
politischen Zwecke einer Reise, die der k. Bundestags-Gesandte v. Bis-  
mark-Schönhausen nach Kopenhagen angetreten. Wie die „N. V. Z.“  
erfährt, begiebt sich derselbe über Kopenhagen nach Schweden, um  
während der Ferien des Bundestages einer hohen Einladung zur Bir-  
thühnerjagd Folge zu leisten.

Gestern, am Tage Maria Himmelfahrt, fand in der hiesigen  
katholischen Kirche eine seltene Feierlichkeit Statt. Es wurden näm-  
lich die Reliquien des heiligen Märtyrers Leontius, welche, wie bereits  
gemeldet, Se. Heil. der Pabst der St. Hedwigskirche zum Geschenk  
gemacht hat, aufgestellt. Durch Urkunden ist erwiesen, daß die im  
J. 1847 in den Kataomben Roms aufgefundenen Gebeine dieses  
Heiligen dort seit dem dritten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung  
geruhet haben. Sie sind dessen ungeachtet größtentheils noch wohl-  
erhalten und bestehen aus dem Schädel, einzelnen Gebeinen und einer  
Phiole mit dem Blute des Heiligen. (1) Schon am frühen Morgen wa-  
ren diese Reliquien in der an die Kirche grenzenden Kapelle in dem  
Reliquienstreifen von rothem Sammet und vergoldetem Holzschnitzwerk,  
das die großen Glascheiben umgiebt, aufgestellt, in welchem sie ein-  
geschlossen von Rom hier angelangt waren. Um 8 Uhr wurden die  
Ueberreste auf einer roth behängten Bahre niedergelegt, und von vier  
Geistlichen erhoben, unter Vorantritt und Nachfolge der übrigen Prie-  
ster, denen sich die Schuljugend der katholischen Schule, so wie die  
Schülerinnen der Lehranstalt des Klosters der Ursulinerinnen in der  
Lindenstraße, dann die Glieder der Gemeinde, angeschlossen, in feier-  
licher Prozession und unter Intonation der Litanei zu Allen Heiligen,  
durch die Kirche bis zu dem St. Hedwigs-Altar, rechts vom Hoch-  
altar, getragen. Auf diesem erhielt der Schrein mit den Reliquien  
seine Stelle zur künftigen Verehrung der Gläubigen der katholischen  
Kirche. Der Prozession folgte ein feierliches Hochamt, celebrirt durch  
den Probst Veldram, assistirt von den Kaplanen im großen kirchlichen  
Schmuck. Während des ganzen gestrigen Tages war der Altar von  
Gläubigen umgeben, die den Reliquien ihre Verehrung darbrachten.  
Um 11 Uhr Vormittags wurde in derselben Kirche zu Ehren des Na-  
poleonstages, auf Veranlassung der kaiserl. französischen Gesandtschaft,  
ein solennes, musikalisches Hochamt durch den Kaplan Barsch cele-  
brirt, dem die hier anwesenden Mitglieder der französischen Legation,  
so wie anderer hier accreditirter Gesandtschaften und ein zahlreiches  
Publikum beiwohnten.

Am 10. August wurde der neue Canal, welcher die Havel mit  
der Spree verbindet, aber erst bis zur Neuen Brücke en base fertig  
ist, zum ersten Male von einem befrachteten Schiffe befahren. Ein  
thätiger Geschäftsmann, der Tischlermeister Hauer, hat am Canal  
einen Holzplaz errichtet und an dem gedachten Tage auf der neuen  
Wasserstraße die erste Kahnladung Bretter erhalten. Bei dem jetzi-  
gen niedrigen Wasserstande war das nicht ohne große Schwierigkeit  
zu bewerkstelligen, wie dem Hr. Hauer zuvor auf eigene Kosten eine  
Baggermaschine in Thätigkeit gesetzt hat. Aller Voraussicht nach  
wird übrigens die Gegend an dem Verbindungskanal ein Centralpunkt  
für den Geschäftsverkehr werden. Dies zeigt sich bereits in einer  
sabelhaften Steigerung der dortigen Liegenschaften. Sandshollen, die  
früher um ein Spottgeld zu haben waren, die letzte Zuflucht mit Per-  
sonalarrest bedrohter Schuldner, die durch solche Acquisition Grund-  
besitzer wurden, sind heute für schweres Geld nicht zu haben. Wie  
uns mitgetheilt wird, sind für eine solche Scholle dem Besitzer von  
einem Speculanten dieser Tage 21,000 Thlr. geboten worden. (Publ.)

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält eine  
allgemeine Verfügung des Justizministers vom 27. v. Mts., wonach  
es zur Feststellung des Werthes kleiner ländlicher Grundstücke bis zum

Werthe von 5000 Thln. der Aufnahme einer förmlichen gerichtlichen Taxe nicht bedarf, es vielmehr genügt, wenn der Schulze und die Gerichtsmänner des Orts, wo das Grundstück belegen ist, über die Beschaffenheit, den Ertrag und den Werth desselben gerichtlich vernommen werden; ferner ein Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 12. v. Mts., worin ausgeführt wird, daß wenn Jemand wegen wissenschaftlichen Meineids in den Urklagesaden verurtheilt, demnächst aber von der Anklage entbunden worden ist, wegen derselben Handlung nicht eine neue Anklage auf fahrlässigen Meineid erhoben werden dürfe.

Aus Preußen werden der Versammlung des internationalen Congresses für Statistik in Wien beiwohnen: Geheimer Ober-Regierungs-Rath Dr. Dieterici, Director des statistischen Bureaus in Berlin, Regierungs-Rath Jacobi in Arnberg, Geheimer Rath Dr. Schubert, Professor in Königsberg, Dr. Dove, Professor in Berlin, Dr. Zellkamp, Professor in Breslau, Medizinalrath Dr. Müller in Berlin, Graf Siegfowski in Posen, Otto Häbner, Director des Central-Archivs für Statistik, Professor Heinrich Berghaus in Potsdam, Professor Helwig in Berlin, Professor Dr. Eisenhart in Halle.

Das „Preuß. Wochenblatt“ mahnt in seiner neuesten Nummer die beiden deutschen Großmächte zu größerer Einigkeit gegen außen. „Das aber möge man sich nirgends verhehlen,“ schreibt es, „daß seit dem Bekanntwerden des londoner Protocolls nichts das nationale Gefühl in allen Kreisen so schmerzlich berührt hat, als das peinliche Schauspiel, welches, noch verschärft durch die Gleichzeitigkeit der Vorgänge, die Haltung der beiden deutschen Großmächte an der Donau und an der Eider darbietet. Dort ein feindseliges Zerwürfniß zwischen beiden über die behauptete Verkümmern der Wahlfreiheit der Moldauer — hier in einer deutschen Sache ein harmonisches Zurückweichen vor einem Auftreten des kopenhagener Cabinettes, hinsichtlich dessen wir uns begnügen, auf die eben erst in ihrem Wortlaute bekannt gewordenen Depeschen vom 24. Juni dieses Jahres zu verweisen.“

**Düsseldorf, d. 11. Aug.** Wie der „Westf. Ztg.“ von hier geschrieben wird, ist die Prinzessin Stephanie, Tochter des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, die Braut des Königs von Portugal. Schon werden im hiesigen Schlosse, wie von Seiten des Gemeinderaths, Vorbereitungen zur Feier der Verbindung getroffen.

**Gotha, d. 14. August.** Die beiden kirchlichen Reden des Hofprediger Dr. Schwarz (bei der kirchlichen Trauung eines preussischen Beamten und über die Ehe) machen, wie es scheint, bedeutendes Aufsehen; sicher ist, daß die Exemplare derselben in Masse nach allen Theilen Deutschlands hin, namentlich nach Preußen, begehrt werden und bereits die zweite Auflage derselben gedruckt wird. Wie der soeben ausgegebene zweite Jahresbericht über die hiesige Kinderheilanstalt „Marienpflege“ ausweist, hat Dr. Schwarz den Ertrag seiner früher schon im Druck erschienenen Antrittspredigt dieser Anstalt überwiesen, und diese hat einen Reingewinn von 200 Thln. davon gehabt.

In Betreff des Septemberfestes in Weimar hat das dortige Comité folgenden Bescheid, Einladung zu den Festlichkeiten am 3., 4. und 5. Septbr. 1857“ erlassen:

„Der 3. September d. J., an welchem der Geburtstag des vereinigten Großherzogs Karl August von Sachsen zum hundertsten Male wiederkehrt, ist eine große für Weimar und das ruhmvolle Gedenkbild dieses Fürsten, wie es im Herzen unsers Volks lebt. Diesen Gefühlen einen Ausdruck zu geben, ist der Beschluß gefaßt worden, an jenem Tage den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, welches die Gestalt jenes großen Fürsten wieder zur Anschauung bringt. Und da sein unsterblicher Name auf ewig verbunden ist mit den Namen unserer größten vaterländischen Dichter, sollen die Meisterwerke deutscher Poesie, die Doppelstatue Goethe's und Schiller's von Rietschel, und die Statue Wieland's von Gassler am 4. Septbr. feierlich enthüllt werden. Indem wir hiermit alle zur Theilnahme Geneigten, besonders Alle, die zur Errichtung der Dichterdenkmalen mitgewirkt haben, zu dieser Festfeier gütigst und ergebenst einladen, bemerken wir: 1) daß am 2., 3. und 4. September Meisterwerke unserer größten Dichter auf dem Hoftheater unter freundlich zugelagerter Theilnahme einiger der bedeutendsten dramatischen Künstler der Gegenwart zur Aufführung kommen; 2) daß am 5. Septbr. Morgens ein Extrazug auf der Thüringischen Eisenbahn nach Eisenach gehen wird, zu welchem auswärtige Gäste Freibillets erhalten, um ihnen die Gelegenheit zu geben, die in der Restauration herrschende Warburg zu besuchen. Dieser Extrazug wird Abends so jetzt wieder in Weimar eintreffen, daß 3) von den Gästen das unter Leitung des Hofkapellmeisters Dr. List stattfindende Concert besucht werden kann. 4) An allen jenen Tagen werden zu bestimmten Stunden die Dichtersäle im großherzoglichen Residenzschlosse, die Häuser Goethe's und Schiller's, die Kunstsammlung, die Bibliothek etc. den Besuchenden geöffnet sein. 5) Für Bequemlichkeit der auswärtigen Gäste ist auf dem Rathhause hierseits ein Bureau für die Septemberreise“ eingerichtet. Es werden dieselben Nachweisungen für Wohnungen gegeben und Willens ausgesprochen für die verschiedenen Anstellungen, die Beherbergungen, die Eisenbahnfahrt, die Zugquartiere etc. Vorausgehende schriftliche Meldungen bei diesem Bureau sind denen, die uns mit ihrem Besuche erfreuen wollen, anzurechnen; außerdem liegt es im Interesse eines jeden hier Eintreffenden, seine Ankunft hierseits diesem Bureau anzudeuten, um dieselbe die speziellen Programme für die einzelnen Festlichkeiten entgegenzunehmen. Weimar, 1. August. Das Comité: v. Beaulieu-Maronnab, Ober-Hofmeister. Hof, Ober-Bürgermeister. Schöll, Hofrath.“

**Frankfurt a. M., d. 13. August.** Die Verwaltungen der Berlin-Potsdam-Magdeburger, der Magdeburg-Halberstädter, der Herzoglich braunschweigischen, der königlich hannoverschen, der Main-Weiser und der Main-Neckar Eisenbahn sind behufs der Herstellung eines directen Verkehrs zwischen bestimmten Stationen ihrer Bahnen zu einem Verbandszusammengetreten, welcher den Namen „Westdeutscher Eisenbahn-Verband“ angenommen hat. Der directe Personen-Verkehr hat bereits begonnen, der directe Güter-Verkehr wird mit dem 15. August, jedoch vorerst nur mit den königl. hannoverschen Stationen, zur Ausführung kommen, wogegen derselbe mit den im Tarife aufgenommenen Stationen Berlin, Magdeburg, Wolfenbüttel, Braunshweig, eingetretener Hindernisse wegen, noch ausgesetzt bleiben muß.

**Offenbach, d. 13. August.** Die hier kürzlich begonnenen Groschenfundationen für die vertriebenen Schleswig-holsteinischen Beamten erfreuen sich einer allgemeinen Theilnahme und guten

Fortgangs im hiesigen Publikum. Heute ist die erste Geldsendung mit 280 fl. an die Redaktion des „Fr. Journ.“ abgegangen. Davon sind 92 fl. 44 kr. Ertragsgeld, der Rest mit 187 fl. 16 kr. dürfte so ziemlich die Summe repräsentiren, die wir hier per Quartal an Groschenbeiträgen erhalten, so daß unsere Stadt zwischen 7—800 fl. jährlich beisteuert. Es haben sich bei der Sammlung fast alle hiesigen Bürger, Fabrikherren und Arbeiter, Kaufleute, Beamte, ja sogar sehr viele Frauen betheiliget.

## Italien.

**Turin, d. 9. Aug.** Einem pariser Korrespondenten der „Indep. Belge“ zufolge hat die sardinische Regierung die überspannte Beprehren Mazzini's, Ris White, welche gleich nach dem Ausbruche des Genuaer Putschs eingezogen wurde, weil sie vorher im Interesse der Revolution eifrigst gewühlt hatte, auf freien Fuß gesetzt und ihr erlaubt nach England zurück zu kehren. Dieses Frauenzimmer ist so exaltirt, daß sie Mazzini „den Christus unserer Zeit“ nennt. Bei ihrer Abreise nach England soll sie ihre Freunde mit den Worten gestreift haben: „Die Zeiten sind nahe!“

Laut Privatbriefen aus Neapel vom 27. Juli, deren die „Times“ Erwähnung thut, hat ein gewisser Norman vom Könige die Concession zur Anlegung eines unterseischen Telegraphen zwischen Malta und Sicilien erhalten. Die Linie soll in zwei Jahren vollendet sein und England das ausschließliche Recht haben, seine Depeschen direct, ohne daß sie in Neapel bekannt werden, zu befördern. Dafür würde der Unternehmer eine Geldunterstützung von der britischen und indischen Regierung erhalten.

## Frankreich.

**Paris, d. 14. August.** Die glänzende Einweihung der Louvre-Bauten fand heute Statt. Der Kaiser wurde in der Galerie des ersten Stocks von einer zahlreichen Versammlung, welche aus Damen in prachtvoller Toilette, aus Ministern, Marschällen, dem Cardinal-Erzbischof, den großen Staats-Körperschaften u. s. w. bestand, erwartet. Die Künstler und Arbeiter im schwarzen Frack nahmen die in die Mitte des Saales gestellten Bänke ein. Um 2 Uhr erscholl Trommelwirbel, Kanonen Donner und Zuruf des Volkes; dann trat tiefe Stille ein, und der Huffer rief: „Der Kaiser!“ Unter Jubelgrufen nahmen der Kaiser und die Kaiserin auf den Sesseln, die auf der Estrade standen, Platz. Hierauf erhob sich der Staats-Minister und las, an den Kaiser gewandt, eine Uebersicht der am Louvre neu vollbrachten Arbeiten vor; sodann nannte Herr Fould die Namen der Künstler und Arbeiter, welche durch ihr Talent, ihren Eifer und den Antheil, den sie an der Vollendung des Louvre genommen, Anerkennungs-Beweise verdienten. Bei der Nennung jedes Namens empfing der Berufene aus der Hand des Kaisers die ihm zugehörte Belohnung. So erhielt Herr Fesnel die Insignien als Offizier der Ehrenlegion; die Architekten Piau und Bosio, der Bildhauer Jacot, der Mauerwerk-Unternehmer Maret und der Bauschaffner-Unternehmer Legendre wurden zu Rittern der Ehrenlegion ernannt. Zweihundert Medaillen wurden an Beamte, Agenten, Arbeiter und dergl. vertheilt.

Als die Vertheilung beendet war, nahm der Kaiser das Wort, um mit lauter und volltönender Stimme in der schlagenden Weise, die ihm eigen ist, dem Lande Glück zu der Vollendung des Louvre, dieses wahrhaft nationalen Baudenkmals, zu wünschen. Wahrhaft national nenne er es, fuhr er fort, weil alle Regierungen, die einander in Frankreich gefolgt, es als Ehrensache betrachtet, das Louvre zu vollenden. Der eigenhümliche Charakter einer Nation offenbare sich in ihren Staats-Einrichtungen und Bauwerken. Im Mittelalter sei der Herrscher von Wällen und Verteidigungsmitteln umgeben gewesen, bald jedoch seien — Dank den Fortschritten der Gesittung — diese Kriegswerkzeuge durch Meisterwerke der Künste und Wissenschaften ersetzt worden. Auch die Geschichte der Bauwerke habe ihre Philosophie. So habe der Wohlfahrts-Ausbruch das Werk Ludwig's XI. und Richelieu's vollendet, und indem er die Zerstückung der Reste der Feudalwirtschaft vollführt, sei er instinctmäßig von demselben Gefühle getrieben worden, mit welchem von der Regierung von 1848 die Vollendung des Louvre verordnet worden sei. — Der stürmische Beifall, mit welchem diese Rede von den Anwesenden aufgenommen wurde, durchhallte noch den Saal, als — es war 3 1/4 Uhr Nachmittags — der Kaiser und die Kaiserin denselben verließen, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie und der übrigen glänzenden Versammlung. Der Zug ging über den Hof des Louvre, durch die Einlasspforte der Colonnade, über die Straße Rivoli, durch den Pavillon Richelieu und über den Carroufplatz nach den Tuilerien zurück. Nach Beendigung der Einweihungsfeier wurden im Saale schnell die Siege und Stufen weggeräumt und die Tische aufgestellt; denn in diesem nämlichen Saale fand das Banket Statt, das den Künstlern, Unternehmern und Oberen der Arbeiter, die an der Vollendung des Baues mitgewirkt, gegeben wurde. — Gelegentlich des Napoleonsfestes am 15. August haben 1142 Begnadigten stattgefunden. — Der „Moniteur“ meldet, daß der Erzbischof von Paris Morlot zum Großalmosenier, die Herren Lalay und Damas zu Senatoren ernannt worden seien. — Der Bankausweis ist erschienen; derselbe zeigt eine Verminderung des Baarvorraths um 17 1/2 Millionen, eine Zunahme des Portefeuille um 17 1/2 Millionen, der laufenden Rechnung des Schatzes um 4 1/2 Mill. Fr.

In dem Central-Pavillon des heute eingeweihten Louvre's (den Tuilerien gegenüber) ist eine Marmortafel besetzt worden mit der Inschrift „Pavillon Sully“ und an beiden Seiten des Haupt-Portals Tafeln mit den Inschriften: „1541 beginnt Franz I. den Louvre. — 1564 beginnt Catharina von Medicis die Tuilerien.“

— Und auf der zweiten: „1852—1857 vereinigt Napoleon III. die Tuilerien mit dem Louvre.“ Folgendes sind die Namen der berühmten Männer, deren Statuen auf den Galerien des neuen Louvre stehen: (Zwischen dem Pavillon Koban und dem Pavillon Turgot:) LaFontaine, Pascal, Mézerai, Molière, Boileau, Fénelon, Larochefoucault, Corneille. (Zwischen dem Pavillon Turgot und dem Pavillon Richelieu:) Grégoire de Tours, Rabelais, Malesherbes, Colbert, Mazarin, Buffon, Frossard, J. J. Rousseau, Montesquieu. (Zwischen dem Pavillon Richelieu und dem Pavillon Colbert:) Molé, Turgot, St. Bernard, Cabryère, Suger, de Thou, Bourdaloue, Racine, Voltaire, Bossuet. (Zwischen dem Pavillon Colbert und dem Pavillon Sully:) Condorcet, Denis Papin, Sully, Bauban, Lavoisier, Calande, Louvers, Herzog von St. Simon, Sire de Joinville, Fléghier, Commine, Amyot, Mignard, Massillon, Androuet-Ducerceau. (Zwischen dem Pavillon Sully und dem Pavillon Daru:) J. Gouyon, Claude Lorrain, Grétry, Regnard, Jacques Caur, Marigny, André Chénier, Keller, Coysseur, Jean Cousin, Lenestre, Clodion, G. Pilon, Gabriel, Lepantre. (Zwischen dem Pav. Daru und dem Pav. Denon:) de L'Hopital, Lemercier, Descartes, A. Paré, Richelieu, Montaigne, Houdon, Dupeyron, J. Desbrosses, Cassini. (Zwischen dem Pav. Denon und dem Pav. Mollien:) Daguesseau, Mansard, Poussin, Audran, Sarazin, Lesueur, Perrault, Phil. de Champagne, Paquet. (Zwischen dem Pav. Mollien und dem Pav. Lesdiguières:) Pierre Lescot, Bullant, Lebrun, Cambéche, Libéral Bournant, Philibert Delorme, B. de Palissy, Régaud.

**Paris**, d. 15. Aug. Paris hat heute, am Napoleons-Tage, ein höchst trauriges Aussehen. Viele Häuser sind zwar dekoriert: man sieht viele Fahnen und Flaggen, das Stadthaus, der St. Jakobs-Thurm, die Elyfischen Gabel und alle öffentlichen Gebäude sind prächtig geschmückt; aber Alles ist düster und trübe; denn es regnet seit 24 Stunden fast ohne Aufhören. Dögleich die Pariser sehr schaulustig sind, so haben doch nicht viele dem schlechten Wetter Trost geboten, und das Marsfeld und der Platz an der Barriere du Trône, wo Theater und Wälsch-Belustigungen stattfinden, sind nur sehr wenig besucht. Ein Gleiches kann man nicht von den Theatern sagen, wo Gratis-Vorstellungen stattfinden; dort drängt sich alle Welt hin, um sich für die Amusements, auf die man gehofft, zu entschädigen. Diejenigen, welche keine Plätze dort gefunden, durchwaten mit langen Gesichtern und Regenschirmen den Macadam und den schwarzen Koth der Pariser Straßen, um später in irgend einem Kaffeehause oder bei einem Restaurant Erholung von den nassen Vergnügungen des Tages zu suchen. Das neue Louvre selbst war nur wenig besucht, obgleich es heute dem Publikum zum ersten Male geöffnet war. Die Außenseite ist fertig; im Innern sieht es aber noch wüst aus, und der Anblick ist nicht erquicklich. Die Treppen, um von einem Stock zum anderen zu gehen, sind noch nicht einmal fertig, und um zu den Dächern zu gelangen, muß man sich der Leitern bedienen. Die inneren Höfe, von denen man so viel gesprochen, bieten nichts Besonderes dar; dagegen sind die kaiserlichen Säle, die sich in einem der Höfe befinden, sehr prächtig, und wurden von der Menge auch oft gerade nicht sehr loyal bekräftigt. Das neue Louvre gleicht etwas dem neuen Kaiserreich! — Das Feuerwerk und die Illumination von Paris, die glänzend zu werden versprochen, müssen durch den fortwährenden Regen stark gelitten haben. Das Te Deum, welches heute Morgens um 12 in der Notre Dame stattfand, war ziemlich stark von der officiellen Welt besucht. Man sah dort viele prächtige Equipagen vorfahren, aber auch viele Wagen, die mit der Pracht, welche das Kaiserreich gewöhnlich zu entfalten sucht, einen seltsamen Kontrast bildeten. Der Kardinal Morlot, Erzbischof von Paris, stand der Feierlichkeit vor. Nach dem Te Deum war Empfang in den Tuilerien. Derselbe war sehr glänzend und zahlreich. Die Börse, alle öffentlichen und Privat-Verwaltungen sind heute geschlossen. Abend-Journale erscheinen keine, die Theater, welche ihre Gratis-Vorstellungen um 2 Uhr geben, spielen nicht, und die armen Pariser, von denen ein großer Theil sich heute ein Meer von Vergnügungen versprach, können sich beim Domino in irgend einem Café amüsiren, falls sie nicht vorziehen, am Trocadero, wo das Feuerwerk abgebrannt werden soll, ein Douchebad zu nehmen! — Die gestrige Rede des Kaisers hat nur sehr geringe Sensation erregt. Es fiel jedoch allgemein auf, daß er nur noch von den monarchischen und nicht mehr von den demokratischen Instingen der Nation sprach. Mehr und mehr läßt aber des Kaisers Trachten und Streben darauf hinaus, Frankreich zur tonangebenden Macht in Europa zu machen und solche Dinge zu unternehmen, welche die Franzosen, deren Freiheit er vernichtete, einigermaßen entschädigen können und Stoff darbieten, um ihrem unruhigen Geiste Beschäftigung zu geben.

**Paris**, d. 16. Aug. (Tel. Dep.) Heute sind sämtliche Journale nicht erschienen. Die gestrige Feier ist gut vorübergegangen, jedoch hat der Regen den ganzen Tag angehaudert.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 13. August. Keines der heutigen Morgenblätter, das nicht seinen Kommentar über die neuesten indischen Depeschen brachte. Sie sind jedoch, mit alleiniger Ausnahme des „Gerard“, der als Oppositionsjournal es für seine Pflicht hält, so schwarz als möglich zu sehen, in ihren Auffassungen einander vollkommen gleich; es habe sich seit der letzten Post so viel wie nichts geändert; die Gefahr sei nicht größer, aber auch nicht kleiner geworden, und so lange die Armeen in Madras und Bombay loyal blieben, könne ein längerer Widerstand von Delhi die schließliche Bekämpfung des Aufstandes wohl verzögern, aber sonst nicht aufhalten. So wie die Sachen jetzt

stehen, scheint allerdings Alles davon abzuhängen, ob bei einem längern Aushalten von Delhi das Landvolk in seiner Theilnahmlosigkeit verharret und die Regimenter der beiden andern Präsidentschaften ihrer Fahne treu bleiben.

**London**, d. 14. Aug. Der ministerielle Globe giebt heute den englischen Oppositions-Blättern, welche von einer „Demüthigung“ sprechen, die England in Deborne erlitten habe, zu bedenken, daß sie sich ganz in denselben Redensarten ergangen hätten, als England in die zweiten pariser Konferenzen willigte. Jetzt, so wie damals, betreffe das von England gemachte Zugeständniß eine bloße Nebenfrage, keineswegs aber das Princip, und es sei eine sehr irrige Annahme, wenn man sich einbilde, die britische Regierung habe ihre bisherigen Ansichten in Betreff der zukünftigen Constatuirung der Fürstenthümer über Bord geworfen. Zugeständnisse seien allerdings gemacht worden, und man werde deren von der einen und der anderen Seite vielleicht noch mehrere machen; doch werde England sich zu keinen beschämenden Concessionen herbeilassen. Frankreich und England seien nach wie vor im Princip, die Unabhängigkeit der Türkei zu wahren, vollkommen einig, und der Erfolg werde die Politik der britischen Regierung rechtfertigen, wie es früher bei der Bolgrad-Frage der Fall gewesen sei.

In heutiger Nachtigung des Unterhauses empfiehlt Est court den Bau der Euphratbahn; Crawford bekräftigt die Anlage des Selegayens über Suez. Gladstone opponirt gegen jede Regierungssubsidie für fremde Unternehmungen. Palmerston stimmt diesem bei und fügt hinzu, er halte den Suezplan den Interessen Englands und der Türkei für schädlich. In einer Diskussion, die Donaufürstenthümer betreffend, bekräftigt Gladstone die Union; Russell verwirft dieselbe und bemerkt, Oesterreich und England haben der Pforte versprochen, falls dieselbe die Annullirung der Wahlen verweigere, sie gegen alle Konsequenzen zu schützen. Palmerston antwortet ausweichend.

**London**, d. 16. Aug. (Tel. Dep.) Der heutige „Observer“ sagt, daß, selbst wenn die Wahlen in den Donaufürstenthümern annullirt werden, die Union dadurch dennoch nicht gefördert würde. Diese Frage dürfte kaum noch zur Sprache kommen, denn jedenfalls würden die betreffenden Regierungen einmüthig handeln.

### Rußland und Polen.

**Königsberg**, d. 15. August. (Tel. Dep.) Die heutige „Gau-tungische Zeitung“ enthält eine Korrespondenz aus St. Petersburg mit der Meldung, daß die Reduktion der russischen Garden um mehr als 30,000 Mann beschlossen sei. Es sollen 4 Dbersten aus jedem Regimente entlassen werden, und soll dasselbe fernerhin nur aus 800 Mann bestehen. Eine Reduktion des übrigen Heeres wird als wahrscheinlich angegeben. Dieselbe Korrespondenz theilt mit, daß eine Flotille für die chinesischen Gewässer ausgerüstet werde.

### Ostindien und China.

Die „Morning-Post“ vom 14. Aug. veröffentlicht eine Depesche aus Marseille, welcher zufolge die indischen Rebellen mehrere Hundert mit Getreide beladene Schiffe zerstört hatten. Sämmtliche Planzer im Innern des Landes waren ruiniert.

Die „Times“ vom 14. August enthält eine Depesche aus Hongkong vom 24. Juni. Die Chinesen verbreiteten das Gerücht, der Kaiser habe abgedankt. Die Engländer jedoch schenkten demselben keinen Glauben.

### Nachrichten aus Halle.

— Von freundlicher Hand erhalten wir den Auszug eines Schreibens aus Buenos-Ayres, welcher über die Reise unseres berühmten Mitbürgers Burmeister in Südamerika eine willkommene Mittheilung giebt. Der Auszug lautet:

„Buenos-Ayres, d. 2. Juli. Vom Prof. Burmeister erhielt ich vor wenigen Tagen einen Brief aus Mendoza mit beigelegtem Manuscript, welches die Reise durch die Pampas zum Thema hat, und mit der ihm (dem Verfasser) eigenthümlichen meisterhaften Klarheit abgefaßt ist; abgesehen davon, daß es als Heft eines so gebiegenen Wissens und Urtheils immerhin so wie so seinen Werth als Beitrag zur Natur- und Länderkunde dieser bis dahin noch so wenig beschriebenen Erdstriche hat. Man folgt dem Verfasser auf der Tour von Rosario nach Mendoza, zuerst durch die dem Meere an Gleichförmigkeit abnehmenden Pampas mit ihrem charakteristischen Graswuchs auf gleichförmigem Untergrund von gelber Erde, ohne die Spur eines Steins, mit den wenigen Species von Vierfüßlern und gesiederten Bewohnern, und mit den vielen Nüancen einer aus den theils unvernünftigen Gliedern, theils aus den auf die mannigfachste Weise in den verschiedensten Abstufungen gemischten Abkömmlingen dreier Menschengenossen bestehenden spärlich dünnen Bevölkerung; — dann führt der Weg durch die Ausläufer der Sierras, durch die nach einer Hauptrichtung streichenden Flußläufe, mit den den Charakter der Pampas tragenden Ebenen — bis endlich ein Blick alle Mühseligkeiten der Reise belohnt, der Blick auf einen Theil jener Riesenkette ohne Gleichen, mit seinen schneegekrönten Gipfeln u. s. w. Ich habe das Manuscript an G. Reimer in Berlin befördert, bei dem es wohl baldigst im Drucke erscheinen wird. Burmeister wird wahrscheinlich binnen Kurzem Mendoza verlassen, um noch andere Provinzen zu bereisen und ist behufs besserer Ausbeutung seines Unternehmens bei der Regierung um Verlängerung seines Urlaubs auf zwei Jahre eingekommen.“

## Bekanntmachungen.

**Julius Kramm, Brüderstraße Nr. 17,**  
 Fauf auch in diesem Jahre jedes Quantum  
**frischer Rebhühner und Hasen,**  
 und zahlt dafür die besten Preise.

Die vorzüglich schöne **Grasbutter** (von süßer  
 Sahne) erhalte wöchentlich 3 Mal frisch, empfehle  
 davon pr. Pfd. 9—9½—10 Sgr., in Fässern billiger.  
**Julius Riffert in der alten Post.**

Bei beginnender Jagd-Saison kaufe „**Reb-  
 hühner**“ in jedem Quantum und zahle dafür die  
 höchsten Preise. **Julius Riffert in der alten Post.**

Das Meubles-Magazin der Tischlermeister **Schurig & Schönemann** am  
 Markt unweit der **Klausstraße**, im Kaufmann **Nisels** Hause belegen (Eingang kühe  
 Brunngasse), empfiehlt sein wohl assortirtes Lager einem hochgeehrten hiesigen und aus-  
 wärtigen Publikum bestens.

## Bad Wittekind.

Heute Dienstag den 18. August:

## Grosses Extra-Concert

vom **Hallischen Musikchore** mit stark besetztem Orchester  
 und brillanter Gartenerleuchtung.

Mit zur Aufführung kommt:  
**Schlacht bei Vittoria, Sinfonie** von Beethoven.  
**Ouverture zu der Oper: „Die Vesalin“** von Spontini.  
**Arie Nr. 23** der nachgelassenen Werke von Mendelssohn.  
 Anfang 5 Uhr. Entrée für Herren 2½ Sgr., für Damen 1½ Sgr.  
**C. Stöckel, Director.**  
 Näheres durch Programme an der Kasse.

## Gesang-Fest in Freiburg a. N.

Sonntag den 23. August d. J. wird von 19 auswärtigen Gesangsvereinen (dem Sän-  
 gerbunde an der Saale), unter der Leitung des Herrn Musikdirector **Jöllner** aus  
 Leipzig, in unserer Stadt ein Sängeresfest abgehalten, wozu wir Gesangsfreunde hierdurch  
 einladen.  
 Freiburg a. N., den 14. August 1857. Das Fest-Comité.

## Freiburger Champagnerfabrik-Gesellschaft.

Sonntag den 23. August er. Generalversammlung der Antheils-Inhaber und Einweihung  
 des Fabrik-Etablissements.

**General-Versammlung** von 11—1 Uhr.  
 Vorlagen: Rechenschaftsbericht. Prüfung des Fabrikats. Definitive Wahl des Verwal-  
 tungsrathes und der Direction. Abänderung des Statuts. Verminderung der Antheile durch  
 Zusammenziehung der kleinen Points in größere. Vermehrung des Capitals.  
 Nicht-Erscheinende sind an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden. Die geehrten An-  
 theils-Inhaber werden ersucht, ihre Antheile in Original mitzubringen, gegen deren Produ-  
 zierung im Comptoir die Stimmzettel ausgetauscht werden.

### Einweihung:

Table d'hôte 3 Uhr. Abends Ball und Feuerwerk.

Wir laden hierzu ergebenst mit dem Bemerken ein, daß allen resp. fremden Besuchern  
 der Zutritt zur Festlichkeit gegen Einlaßkarten, welche am selben Tage im Comptoir der  
 Fabrik ausgegeben werden, gestattet ist. **Einheimische Nicht-Actionaire** müssen durch  
 Antheils-Inhaber eingeladen werden.

Ohne Eintrittskarte wird Niemand zugelassen.

Freiburg a. Nstr., d. 15. August 1857.

### Für den Verwaltungsrath:

Siegel.

Eine gut empfohlene **Wirthschafterin**  
 in den mittlern Jahren wird bis zum 1. Octo-  
 ber er. zur selbstständigen Führung einer Land-  
 wirthschaft gesucht von **Th. Voigt** in  
 M u s c h w i g bei Hohenmölsen.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, welcher  
 schon 3 Jahre in der Feldwirthschaft thätig war,  
 sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als  
 Bolonair ohne Kostgeld. Wo? sagt **Gd.**  
**Stürzath** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mäd-  
 chen für Küche und Hausarbeit wird für den  
 1. October gesucht **Schlangasse, Nr. 7,** zwei  
 Treppen hoch.

Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet sofort  
 dauernde Condition beim  
**Barbier Wertheim** in Halle,  
 Schülershof Nr. 17.

Die Direction:  
**Kawald.**  
**Frische Trüffel**  
 erhielt wieder  
**Julius Kramm.**

**Schönen marinierten Aal**  
 in Fässern von 10 Pfund, auch aus-  
 gewogen empfiehlt  
**J. Kramm.**

Der Herr, welcher Freitag den 14.  
 d. M. Abends während der Abwesenheit einer  
 Dame vom Tische im **Paradies** einen grün-  
 seidenen ausgepackten Sonnenschirm mitgenom-  
 men hat, möge denselben sammt Insertions-  
 kosten dieser Annonce sofort in der Exped. d. B.  
 abgeben, widrigenfalls derselbe in sämtli-  
 chen Local-Blättern genannt wird. Dieses  
 zur Warnung.

Gebauer-Schweffel'sche-Buchdruckerei in Halle.

## Heu-Auction.

Wittwoch den 19. d. M. Vormitt.  
**10 Uhr** versteigere ich (gegen Dr. Cou-  
 rant) auf hiesigem Holzplatze (in den  
 Pulverweiden)  
**700 Ctr. Heu** in beliebigen Posten.  
**Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.**

## Auction.

Wegen Räumung meines bisherigen Auctions-  
 Lokales, große Märkerstr. 22, findet **Don-  
 nerstag den 20. August** er. Nachmittags  
 von 2 Uhr ab Fortsetzung der Auction von  
**Möbeln** ic. statt. Zur Versteigerung kom-  
 men an diesem Tage hauptsächlich gute **Ku-  
 schbaum- und birchene Möbeln**, als: Sop-  
 phas, Stühle, Tische, Spiegel, Servanten,  
 Secretaire, Kleider-, Wäsch-, Waaren- und  
 Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen ic.,  
 Uhren, Haus- und Küchengeräthe u. dgl. m.,  
 sowie auch eine Partie **Farbenaaren**.  
**Carl Paetsoldt.**

## Paradies.

Heute Dienstag den 18. August

## Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John,**  
 Stadtmusikdirector.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden  
 mache ich nur hiermit die fröhliche Anzeige,  
 daß meine liebe Frau, **Johanna geb. Zhe-  
 me**, gestern Abend 9½ Uhr unter Gottes gnä-  
 digstem Beistande von einem starken und ge-  
 sunden Knaben leicht und glücklich entbunden  
 wurde.

Halle, den 17. August 1857.

**A. Krantz.**

### Berlobungs-Anzeige.

Die Berlobung meiner jüngsten Tochter  
**Josephine** mit dem Kaufmann **Herrn Fried-  
 rich Eigendorf** zu Halle beehrt sich nur  
 hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst  
 anzuzeigen

die verwittwete Justizräthin **Liebelt.**  
 Querfurt, den 16. August 1857.

**Berliner Börse** vom 15. August. Die Börse er-  
 öffnete heute in ziemlich animirter Stimmung, änderte  
 sich jedoch im Laufe des Geschäftes und schloß mit jedoch  
 nur wenig Veränderungen in den Coursen etwas matter.  
 Russische Effekten meist wie gestern gehandelt.

## Marktberichte.

**Magdeburg**, den 15. August. (Nach Wispeln.)  
 Weizen 66 — 71 Sgr. Gerste 44 — 48 Sgr.  
 Roggen 48 — 51 Sgr. Hafer 34 — 36 Sgr.  
 Kartoffelstettin loco pr. 14,400 Pct. Trall. 41 Sgr.

### Nordhausen

den 15. August.  
 Weizen 2 Sgr. 20 Sgr. bis 3 Sgr. 3 Sgr.  
 Roggen 1 Sgr. 25 Sgr. bis 2 Sgr. 10 Sgr.  
 Gerste 1 Sgr. 22½ Sgr. bis 2 Sgr. 2½ Sgr.  
 Hafer 1 Sgr. 8 Sgr. bis 1 Sgr. 14 Sgr.  
 Kübel pro Centner 16¼ Sgr.  
 Eitelöl pro Centner 17 Sgr.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 16. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.  
 am 17. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

### Wasserstand der Saale bei Weissenfels.

Am Unterpegel:  
 am 15. August Abends 1 Fuß — Zoll.  
 am 16. August Morgens — Fuß 11 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 den 15. August am alten Pegel 41 Zoll unter 0.  
 am neuen Pegel 3 Fuß 9 Zoll.

## Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu **Magdeburg** passiren:  
**Aufwärts**, d. 15. August. **G. Schulz**, Dachstei-  
 ne, v. Rathenow n. Budau. — **F. Andreae**, Eisenbahn-  
 schienen, v. Stettin n. Budau. — **A. Schmidt**, Stein-  
 kohl, v. Hamburg n. Budau. — **G. Terner**, Guano,  
 v. Magdeburg n. Dresden. — **A. Pläker**, Brennholz,  
 v. Radeb. n. Budau. — **G. Böhm**, 2 Röhre, Zehnteln,  
 v. Ebnau n. Radeb. — **G. Trimpier**, Zehnteln,  
 v. Hamburg n. Radeb. — **G. Gatzel**, 2 Röhre, Gask,  
 v. Hamburg n. Radeb. — **G. Gatzel**, 2 Röhre,  
 Zehnteln, v. Hamburg n. Budau.  
**Magdeburg**, den 15. August 1857.  
 Königl. Schiffsamant. Haast.

**Vermischtes.**

— Die Generalversammlung des deutschen Eisenbahnvereins, welche am 27., 28. und 29. v. M. in München tagte, hatte auch in diesem Jahre bedeutende Ergebnisse, bedeutend nicht nur für das Bestehen und die Kräftigung des Vereins, sondern auch für das Publikum, welches die deutschen Bahnen benützt. Zunächst kamen verschiedene Fragen des Güterverkehrs zur Berathung und Beschlußnahme, namentlich die Frage, ob die mit dem Stempel einer Verwaltung versehenen Frachtbriefformulare auch auf den andern Bahnen anwendbar? (bejaht), ob statt der Unterschrift die Unterstempelung zulässig? (ebenfalls bejaht). Die Frage wegen der Zulässigkeit von Nachnahmen bei Francaturen, wegen der Verantwortlichkeit der Verwaltung bei den mit Begleiterschein Nr. II versehenen Gütern (abgelehnt); ferner die Einrichtung und Anordnung der Gütertarife, hinsichtlich deren eine übereinstimmende Reihenfolge in den Klassifikationen adoptirt wurde. Die gefaßten Beschlüsse bilden wesentliche Ergänzungen des in der vorjährigen Generalversammlung festgesetzten Vereinsgüterreglements, sowie der auf den Güterverkehr bezüglichen Vereinbarung. — Besonders wichtig für die Entwicklung des deutschen Eisenbahnverkehrs ist die beschlossene Annahme eines gemeinschaftlichen Reglements für die Personen-, Gepäck-, Hunde-, Equitabagen- und Viehbeförderung, dasselbe schließt sich im Wesentlichen an diejenigen Bestimmungen an, welche das für die preussischen Staats-Eisenbahnen bestehende Reglement enthält, namentlich in den Vorschriften über Beförderung der Kinder, worin gegenwärtig wesentliche Verschiedenheiten, z. B. auf der Köln-Mindener und deren Nachbarbahnen bestehen, in den Vorschriften über das Signalwesen, deren dringende Nothwendigkeit sich besonders fühlbar macht, wenn man sieht, wie auf süddeutschen und schweizerischen Eisenbahnen die Züge vielfach ohne jedes Avertissement stillschweigend von den Stationen sich verziehen, ferner in der Bestimmung über Rauchcoupés und über die Entschädigungsversicherung der Verwaltung u. s. w. Es ist nicht zu verkennen, daß die schließlich einstimmig erfolgte Annahme des Reglements einen wesentlichen Fortschritt im deutschen Eisenbahnwesen bezeichnet. Eine Revision des Freifahrtenreglements des Vereins wurde beschlossen und dafür eine Kommission zur Prüfung des zu beschaffenden statistischen Materials, sowie für die Berichterstattung an die nächste Generalversammlung aus zwei bereits bestehenden Kommissionen gebildet. Schließlich wurden der Versammlung die Ergebnisse der Berathungen deutscher Eisenbahntechniker über einheitliche Bestimmungen für den Bau, für die Einrichtung von Betriebsmitteln und dergl. vorgelegt; sie bilden wesentliches Material für die nächstjährige Generalversammlung.

— Trarbach, d. 12. Aug. Heute Mittag um 1 Uhr erfüllte Hüferuf von Trarben herüber die kaum etwas beruhigten Herzen von neuem mit Angst und Schrecken. Umringt von leicht entzündlichen Gebäuden stand eine mit Heu und Frucht angefüllte Scheune in vollen Flammen, die sich mit rasender Schnelligkeit nach allen Seiten hin verbreiteten. So schnell auch die Spritzen Trarbens und Trarbachs zur Stelle waren, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, konnte man kaum hoffen — das schreckliche Schicksal Trarbachs schien auch über Trarben verhängt zu sein! Doch so weit ist es glücklicherweise nicht gekommen. Unterstützt durch die ersuchte Hilfe der benachbarten Orte, durch das rasche und kräftige Einschreiten der Pioniere unter der umsichtigen Leitung ihres wackeren Offiziers gelang es der angestrengten Thätigkeit, nach etwa vier bis fünf Stunden des verbererenden Elementes in so weit Herr zu werden, daß man hoffen durfte, es in den ihm gesteckten Grenzen zu erhalten. Jetzt, da Mitternacht nahe ist, ist diese Hoffnung zur ziemlichen Gewißheit geworden. Aber 33 Gebäude, darunter 24 Wohnhäuser, sind in einen Schutthaufen verwandelt! Da das Feuer so schnell um sich griff und viele der Hausbesitzer, mit der Ernte beschäftigt, weit entfernt waren, so konnte nur weniges gerettet werden. Groß ist der Verlust an Mobilien, Kellern und Hausgeräthen, an Futter und Früchten. Sie, die noch vor kurzem so bereitwillig und freundlich die Unglücklichen ihrer verwüsteten Nachbarstadt bei sich aufnehmen konnten, sind nun selbst ohne Obdach, das schwer für sie sich finden lassen wird, da Trarben schon überfüllt ist. Und welch ein hohes Schicksal! Viele Familien Trarbachs, welche in Trarben Unterkunft gefunden hatten, sind nun zum zweiten male obdachlos geworden und haben die wenige Habe, welche sie aus ihren eigenen brennenden und verbrannten Häusern gerettet hatten, gänzlich eingebüßt. Nackt und bloß sind sie der helfenden Liebe ihrer Mitmenschen ganz und gar hingegeben. Möge sie, wo ein herbes Schicksal nicht mude wird, tiefe Wunden zu schlagen, auch nicht ermitteln zu heilen und zu helfen.

— Von der Mosel, d. 13. August. Gestern war wieder ein Tag des Schwedens für die ganze Gegend. Gegen 2 Uhr Nachmittags stiegen schwere Rauchwolken auf und gleich darauf läuteten die Sturmglocken aller Ortschaften, welche zur Hilfe nach Trarben riefen. Nachdem die Spritzen mit der nöthigen Bedienung abgefahren waren, entlud sich ein anscheinend unbewusstes Gewitter mit wenig Regen, dessen Blitz jedoch im Dorfe Grach zündete, wodurch fünf Häuser niederbrannten. Der Blitz schlug aber auch gleichzeitig in den prachvollen, mit dem schönsten Gelände der ganzen Umgegend versehenen Kirchthurm zu Nachtig, so daß zu einer und derselben Zeit an drei Stellen auf eine Entfernung von drei Stunden das furchtbare Element herrschte. Der Kirchthurm zu Nachtig ist ganz verbrannt, die Glocken sind nieder gefallen und geworfen; die Kirche selbst wurde

gerettet. Es ist nicht zu schildern, wie den Moselbewohnern zu Muthe ist, welche nun schon seit vier Wochen in dieser schrecklichen Beängstigung leben, die gestern den höchsten Grad erreicht hat. (K. 3.)

— Zu den vielen Bränden, welche die öffentliche und private Mithätigkeit in Anspruch nehmen — theilt man der „W. u. H. Z.“ aus Breslau mit — kommt noch ein neuer, der des polnischen Städtchens Rymanow. Am 4. August ist der ganze von den Juden bewohnte Theil dieses Ortes ein Raub der Flammen geworden, und etwa 40 Familien mit beinahe 200 Seelen sind ihrer Habe, ja ihres Obdachs beraubt worden.

— Wien, d. 11. August. Ein Chemiker, Herr Westenholz, soll ein Verfahren entdeckt haben, bereits beschriebenes oder bedrucktes Papier durch eine einfache Manipulation zu reinigen und wieder so herzustellen, wie es vor dem Drucke oder vor dem Schreiben gewesen. In einer Papierfabrik werden mit dieser Erfindung bereits Proben vorgenommen.

— Zur Aufbewahrung der Hühnererei wird auch jetzt das Wasserfalg mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht. Man taucht nämlich die Eier in eine Wasserfalg-Auflösung oder bestreicht sie damit; es entsteht bald eine Decke von kieselurem Kalk, welche die Poren der Eierschalen verschließt und hierdurch die Wechselwirkung zwischen dem Sauerstoff der Luft und dem Inhalte des Eies zugleich aufhebt.

— Turin, d. 11. August. Das Leichenbegängniß Eugène Sue's fand vorgestern, Sonntags, zu Anney unter großer Theilnahme, vorzüglich von Franzosen, die auch aus größerer Ferne sich eingefunden hatten, statt. Alles ging mit der größten Ordnung und Ruhe vor sich, der Advokat Rey hielt am Grabe eine angemessene Rede. Unter den Fremden, die der Bahre folgten, bemerkte man den Obersten Garras und die Fürstin Solms. Die Leiche wurde in einen bleiernen Sarg eingeschlossen und man hoffte noch immer die Erlaubniß zu erhalten, sie nach Frankreich zu bringen.

— Ein merkwürdiges Phänomen hat in Lüttich die Aufmerksamkeit der Männer der Wissenschaft im höchsten Grade erregt. Es hat sich nämlich in vielen Häusern und Gärten des Quai d'Oron bis zur Kirche St. Jacques seit einem Monate der Boden dergestalt erhöht, daß in einer Länge von 1200 Fuß, einer Breite von 12 bis 15 Fuß und einer Tiefe von 4 bis 5 Fuß die Hitze bis zu 40 Grad Réaumur gestiegen, alle Vegetation vernichtet wird, wie alles, was man in den Kellern aufbewahrt. Wo in der Erdoberfläche die Thonschicht anfängt, hört die Hitze auf. Dr. Schwan, Professor an der lütticher Universität, hat im Auftrage der Akademie der Wissenschaften die Erscheinung näher untersucht und glaubt den Grund derselben in der Entwicklung des Hydrogen-Gases zu finden, das allmählich durch den Thon gedrungen, wodurch sich eine Art Verbernung bildet, in dem Maße das Gas mit der atmosphärischen Luft in Berührung tritt. Die aus der Erde steigenden Dünste, die schimmelig riechen, bestätigen die Meinung; auch hat das aus einem in dem Bereiche liegenden Brunnen steigende Gas Feuer gefangen und eine Zeit lang fortgebrannt, wie dieses auch der Fall auf der Höhe von Ans war, wo das aus einer Erdspalte steigende Gas Feuer fing und mehrere Monate brannte. In Dugrée selbst kochten die Arbeiter und Bauern befehllich seit Jahren auf dem aus den Erdrücken sich entwickelnden Gase.

**Die ländlichen Arbeiter und die landwirthschaftlichen Vereine.**

**Ueber die Ausführbarkeit der Pensions- u. Unterstützungskasse.**

Es ist nichts Seltenes, daß Gedanken ausgesprochen oder Entwürfe aufgestellt werden, welche glänzende Erfolge zu verhelfen scheinen, bringt man sie aber mit der Lage der Dinge, mit der jeweilig herrschenden Stimmung der Menschen und mit der ganzen gegebenen Wirklichkeit in Verbindung, so zeigt es sich, daß ein beträchtlicher Theil der bestgemeinten und scheinbar gründlich durchdachten Vorschläge bei ihrer Ausführung an dem spröden Stoffe des wirklichen Lebens oder im Kampfe eigensüchtiger Interessen und Partein scheitern und unausführbar werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, auch hier aufrichtig zu prüfen, ob die Pensions- und Unterstützungskassen ausführbar sind, und legen deshalb die folgenden Betrachungen der Offenlichkeit vor.

Bringt ein Arbeiter seine erste Einzahlung zur Kasse, so erhält er ein Kassenbuch, worin ihm die gemachte Einzahlung in vorgeschriebener Form beschränkt wird. Das Kassenbuch bildet den Beleg für ihn, woraus er seine Ansprüche an die Kasse beweist.

Das Kassenbuch ist, wie sich von selbst versteht, auf seinen vollen Namen ausgestellt. Dabei ist zugleich der Heimathort des Einzahlenden, der Kreis, der Name der Pensions-Kreiskasse und des Regierungs-Bezirks angegeben. Die Bezeichnung ist so genau, daß kein Beamter jemals zweifelhaft sein kann, wohin der Inhaber des Kassenbuchs gehöre.

Das Kassenbuch begleitet den Arbeiter in alle seine Dienst- und Arbeitsverhältnisse.

Wie die Dienstherrschaften verpflichtet sind, keinen Knecht und keine Magd in ihre Wirtschaft aufzunehmen, bevor sie nicht vom Gesindebuche Kenntniß erhalten haben; wie die Dienstherrn ferner keinem Tagelöhner Arbeit geben dürfen, der sich nicht bei der Ortsbehörde polizeilich ausweisen kann; ganz eben so wird und soll es bei den Kassenbüchern der Arbeiter sein.

So wenig man nun wohl sagen kann, daß die Gesindebücher und polizeilichen Legitimationspapiere die Ordnung im Gesinde- und Tage-



löhnertwesen unausführbar machen, eben so wenig wird man in den Kassenbüchern und deren gesetzmäßigem Gebrauche Veranlassung finden, die Kassen selbst für unausführbar zu halten.

Wenden wie uns zu einem anderen anscheinend weit wichtigeren Umstande.

In Folge bestehender Befehle über die Freizügigkeit ist es jedem Arbeiter gestattet, da Arbeit zu suchen, wo er sie zu finden glaubt. Auf die im Interesse der öffentlichen Ordnung erlassenen Beschränkungen des Freizugrechts glauben wir hier keine Rücksicht nehmen zu müssen.

Der Arbeiter mag sich wohin er will begeben, überall ist das Kassenbuch sein Begleiter. Er kann den Bereich seiner heimatlichen Pensionskreis-kasse verlassen und im Bereiche jeder andern Kasse Arbeit, Verdienst und Unterkommen suchen und annehmen; das Bestehen der Kasse und seine Beitragspflichtigkeit sollen ihn nicht einen Augenblick am Genuße der Vortheile hindern, die ihm das Freizugrecht darbietet, und eben so wenig soll und kann aber auch das Recht der Freizügigkeit den Eintritt und die Wirksamkeit der Pensionsinstitute verhindern.

Jeder Arbeiter kann daher aus seiner Heimath und aus dem Kreise seiner Kasse in einen andern wegziehen, und er zahlt seine Beiträge an die Kasse desjenigen Kreises, in welchem er Arbeit genommen hat. Er ist nicht verpflichtet, seinen Beitrag der heimatlichen Kasse zu übersenden. Wo der Arbeiter dient oder arbeitet, dort wird er in die Listen des Kreissteuererhebers aufgenommen, zahlt an diesen seine Beiträge und der Einnehmer sendet sie an die Kreis-kasse, bei der er angestellt ist, oder in deren Auftrage er die Beiträge ein-kassirt.

Auch dieser Theil der Arbeit ist so einfacher und leichter Art, daß darin Niemand mit Grund ein Moment der Unausführbarkeit für die Kasse finden kann.

Die Kreis-kasse führt in der Hauptsache zweierlei Contobücher, das eine für die Einheimischen des Kreises, das andere für die aus andern Kreisen Eingezogenen. In dem letztern werden die Einzahlungen der in den Kreis Eingetretenen eingetragen.

Die Sonderung der Bücher ist nöthig, damit die Kassenverwaltung übersehen kann, wer und wie viel Auswärtige bei ihr eingezahlt haben.

Die gesonderte Eintragung kann keine Schwierigkeit haben, denn die Kassenverwaltung hat sich nur danach zu richten, ob sie oder eine andere das Kassenbuch ausgestellt hat.

Am Schlusse jeden Rechnungsjahres giebt jede Kasse, bei welcher ein Auswärtiger seine ganze Jahres-einzahlung oder nur einen Theil derselben gemacht hat, derjenigen Kasse, von welcher der Einzahler sein heimatliches Kassenbuch empfangen hat, die amtliche Nachricht über die erfolgte Einzahlung. Die ursprüngliche Heimath-kasse — diejenige, welche dem Arbeiter das Kassenbuch ausgestellt hat, trägt die gemeldete Einzahlung auf das Conto des Arbeiters ein und verfährt damit, wie wenn die Einzahlung bei ihr selbst gemacht worden wäre.

In derselben Art geben sich alle Kassen untereinander am Jahres-schlusse Rechnungsauszüge aus dem Contobuche der Auswärtigen.

Man könnte bezweifeln, daß die Auszüge, welche sich die Kassen untereinander zusenden, aus langen Rechnungen beständen, in welchen es auf Anwendung schwieriger Rechnungsformeln ankomme, und daß dazu weder die Zeit noch die Arbeitskräfte der Kasse ausreichen.

Aber die Befürchtung ist nicht gegründet. Denn der Rechnungsaus-gang für je ein Conto besteht aus wenigen Zeilen, z. B.:

Dienstrecht Friedrich Kaiser aus Eichstedt, Kreis Querfurt, hat eingezahlt 3 Thlr. 15 Sgr.

Pensions- und Unterstützungskasse des Kreises Martenwerder, Regbt. Martenwerder. N. N.

Die querfurter Kasse trägt diese Nachricht unter dem Conto von Friedrich Kaiser in ihre Bücher und verfährt, wie wenn der letztere seine Einzahlungen bei ihr selbst geleistet hätte.

Dagegen könnte eingewendet werden, die Zahl der jährlich zu ertheilenden Rechnungsauszüge werde so groß sein, daß die einzelnen Kassen die Arbeit kaum würden bewältigen können. Man wird vielleicht sagen, daß der Gebrauch der auch den Arbeitern zulebenden Freizügigkeit das Arbeitspersonal in jedem Jahre in der buntesten Weise durcheinander würfele.

Prüfen wir auch diesen Einwurf, und um zu ermitteln, was an dem Einwande Wahres sei, wird es nützlich sein, daß wir auch hier im Auge behalten, aus wie viel Klassen das ländliche Arbeitspersonal besteht. Wir haben nämlich, wie schon früher angegeben, 1) Haus- und Hofgesinde, 2) Feldgesinde, 3) freie Tagelöhner.

Das Haus- und Hofgesinde besteht aus der jüngern, veränderungs-lustigern Generation. Knechte und Mägde, Kutscher, Lakaien, Jäger, Kammermädchen, Jungfern u. s. w. suchen wohl ein Dienstunterkommen in größerer Ferne. Nicht unbedeutend mag die Zahl derjenigen sein, welche ihre Heimath verlassen. Sie sind mit wenigen Ausnahmen ledig und ohne eignen Hausstand und benutzen ihre freiere Stellung, sich öfters zu „verändern“.

Dennoch hat gerade diese Klasse keinerlei Schwierigkeiten für die Kassenverwaltung und zwar aus folgenden zwei Gründen: 1) das Haus- und Hofgesinde vermiehet sich in der Regel auf längere Fristen, meistens auf ein ganzes Jahr, und Veranstaltungen sind und werden gestroffen, die Dienstfristen zu verlängern und das Gesinde länger in demselben Dienste festzuhalten. Abgesehen davon, daß die Behandlung des Gesindes eine viel humanere geworden, was vom Gesinde nicht immer richtig gewürdigt wird, sind auch Gesindebelehungs-Vereine entstanden, deren von uns mit Freuden begrüßte Wirksamkeit auch den Erfolg haben wird, daß ein verträglicheres Verhältnis zwischen dem Herrn und dem Dienstmanne die Dienstfristen des Gesindes verlängern und manchen Mädchen und manchen Knecht länger als ein Jahr bei derselben

Dienstherrenschaft zu bleiben veranlassen wird. Der Erfolg für die Kassen wird eine beträchtliche Erleichterung sein. 2) Wo aber dennoch Wechsel aus einem Kreise in den andern eintritt, ist für die Kassen und deren ordnungsmäßige Verwaltung darin eine werthvolle Unterstützung gegeben, daß die Dienstherren verpflichtet sind, die Beiträge ihres Gesindes von dem Lohne desselben abzuziehen und an die Kasse abzuliefern, so daß es bei dem Gesinde nicht anders, als unter nicht anzunehmender Voraus-setzung einer Fahrlässigkeit oder Unredlichkeit der Dienstherren selbst, möglich ist, daß Zahlungen der Beiträge ausbleiben, es sei denn, daß das Gesinde ohne Dienst ist.

Hierzu tritt noch der sehr beachtenswerthe Umstand, daß, wenn das Gesinde wechselt, es doch nicht von einem Ende des Staates an das andere zieht.

Das Feldgesinde, Drescher, Schäfer, Hirten, Gärtner, Feld- und Waldhüter u. s. w. ist in der Regel so ausschließlich gestellt, daß es den Dienst nicht oft wechselt, in jedem Falle aber nur selten weit wegzieht, weil es meistens in der Nachbarschaft seines Wohnortes und seines Kreises bleibt und durch die Nothwendigkeit zu bleiben insofern gezwungen ist, weil es in der Regel eine eigene Familie hat, die nicht so leicht al-lenhalben Aufnahme findet.

Auch in diesem Falle wird daher die Kassenverwaltung ihre Arbeit nur sehr unbedeutend vermehrt sehen, und wo die Vermehrung eintritt, sind es doch nur benachbarte Kreise, in welche die Arbeiter einziehen und deren Kassen mit einander abzurechnen oder einander die Rechnungsaus-züge mitzutheilen haben.

Die dritte Klasse besteht aus den freien Tagelöhnern. Die Mitglieder dieser Klasse haben entweder Gesinde Dienste gethan, sind im spätern Lebensalter aus diesem Verhältnis ausgehoben und haben sich verheirathet, oder sie sind, weil sie kein Unterkommen als Gesinde finden konnten oder es zu finden versahmten, von Hause aus Tagelöhner. Diese Arbeiter bilden recht eigentlich die mobilen Arbeiterkolonnen, deren die Landwirtschaft bei den in bestimmten Jahreszeiten, also nur periodisch wiederkehrenden, oft sehr gehäuften Feldarbeiten nicht entbehren kann. So lange sie ledig sind, mag ein Theil weit wegziehen; der größere Theil bleibt aber doch in der Heimath oder in deren Nähe. Verheiratheten sie sich, und auch der Armut mag nur ungerne auf diesen Antheil von Sorge und Kummer nicht verzichten, und bekommen Familie, so ist es Regel, daß sie auf einem kleinen Terrain, nur im Kreise, dem sie durch Geburt oder Heimathsrecht angehören, Arbeit und Unterhalt suchen. Mithin ist auch bei dieser Klasse der Einfluß des Wegziehens aus dem Bereich der einen Kasse in den Bereich der andern nicht so bedeutend, wie man wohl befürchtet. Zwar senden einige verarmte Revidire periodisch ganze Schaaren von Arbeitern in die Ferne, aber sie kehren alle nach den Sommermonaten wieder in ihre Heimath zurück, wie dies bei den Eichfeldern, Schleusingen, Sulhanern, Schlesern u. s. w. der Fall ist. In keiner Weise vermögen diese periodischen Arbeiteraus-züge die Kassenverwaltung erschweren, im Gegentheil dienen sie sogar dazu, die Thätigkeit dieser Institute zu erleichtern, wenn man die gegebenen Verhältnisse zu benutzen versteht. Denn gewöhnlich sind es die königlichen oder Kommunalbehörden, welche auf Antrag von fernem Arbeit-herren Arbeiter senden. In allen solchen Fällen wird es nützlich sein, wenn die Arbeitsherren selbst verpflichtet werden, die nöthigen Ab-züge vom Lohne ihrer Arbeiter zu machen und der Kasse, zu welcher die Arbeiter gehören, direkt zu senden. Eine Zudersiederei z. B., welche 100 Sülzler 10 Wochen lang im Tagelohn hätte, würde bei einem Wochenbuhge von 6 Pf. 16 $\frac{1}{2}$  Sgr. und dazu ihren eignen normalen mäßigen Beitrag von 4 bis 5 Thlr. an die Schleusinger Kreis-kasse ein-zuzahlen haben.

Nach der so eben besprochenen Seite hin, und sie ist doch wohl die wichtigste, erscheinen die erhobenen Bedenken gegen die Ausführbarkeit der Pensions- und Unterstützungskassen nicht begründet.

Zu demselben Ergebnis gelangen wir durch eine andere Betrachtung. Wir haben in unserm Vaterlande eine große Anzahl von Arbeitern, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Ein Theil von ihnen ist an-gesessen mit einem Häuschen, Gärten, wohl auch mit etwas Acker. Diese Klasse hat für die Ausführbarkeit der Kassen nicht die geringste Schwierigkeit. Der andere Theil besteht aus Besitzlosen, etwa  $\frac{2}{3}$  Mill. Nehmen wir an, daß jährlich 5 Prozent ihren heimatlichen Kreis verlassen — eine Summe, die wir alle Ursache haben für sehr beträchtlich zu halten — so würden jährlich im Durchschnitt von allen Kassen 125,000 Fremden-Conti, oder noch nicht 400 an jede Kasse, mithin ein jährlicher Rechnungsabschluß von 800 Zeilen kommen. Eine solche Arbeit ist so geringfügig, daß ein mittelmäßiger Buchhalter sie in einem halben Tage mit Leichtigkeit und gewissenhaft expedirt. Eine so unbedeutende Arbeit, die nur einmal des Jahres wiederkehrt, kann unstres Erachtens keinen Einwand gegen die Kassen abgeben; wir haben also keinen Grund, um dieses Umstandes willen den Vorschlag für unaus-führbar oder für unpraktisch zu halten. Wir glauben vielmehr, daß es in dem Bereiche der Finanzangelegenheiten und Steuer-sachen unseres Staates Parteien giebt, die unendlich verwickelter sind, als das sehr ein-fache Spar- und Rentenwesen, das hier für die Arbeiter vorgeschlagen ist, und dennoch werden diese Parteien mit Nichten für unpraktisch ge-halten, selbst wenn der Fortbestand derselben für schädlich angesehen würde. Die Klassen- und Gewerbesteuer ist weit verwickelter und an die Grundsteuer wollen wir nur erinnern, um den Lesern zu überlassen, wie sie das finanzielle Chaos mit der anspruchlosen und ebenso einfach als für alle Beteiligten gerecht eingerichteten Arbeiter-Renten-kasse ver-gleichen wollen.

Wir dürfen daher mit dem Schlußsatz schließen, daß das Verziehen der Arbeiter kein Hindernis für das Zustandekommen der Pensions- und Unterstützungsinstitute ist.



**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 15. bis 17. August.

**Kronprinz:** Frau v. Bernstorff, Stiftdame m. Begleiterin a. Ballensiedt. Fr. Geh. Justizrath Berendes a. Genthin. Fr. Anticath Bennede m. Loebter a. Alvensleben. Fr. Landwirth Kamlab a. Ulfenburg. Fr. Raurath Mons a. Erfurt. Fr. Delon-Rath Wittgens a. Braunschweig. Fr. Ober-Inspr. Neumann a. Bonn. Fr. Portiff. Selopad a. Seideberg. Fr. v. Mühlhausen m. Dienerin a. Wolfenbüttel. Frau Reg. Mätlin Kübne m. Gesellschaftlerin a. Breslau. Fr. Fr. Kästl. Bierfreund a. Berlin. Fr. v. Franfurt. Frau Brodes u. Stürmer a. Annenwalde u. Ziefendorf l. Ungarn. Fr. Bibliothekar Weidenhahn a. Schleswig. Fr. Mittergutshof. Frau v. d. Schulenburg-Wignenburg m. Diener auf Wignenburg.

**Stadt Zürich:** Die Frn. Kauf. Fischer a. Erfeld, Renner a. Gmünd, Seynen Albedt, Gaudel u. Sude m. Gem. a. Magdeburg, Gud u. Weber a. Berlin, Kunge a. Gera, Sall a. Bremen. Fr. Damm. Kuntell a. Duerfurt. Fr. Justizrath Hesse m. Gem. u. Tochter u. Fr. Pastor Ulrich m. Gem. a. Saxe gerhausen. Fr. Mittergutshof. Jordan a. Weidenhof. Fr. Kaufm. Davis a. Genövelst. America.

**Goldner Ring:** Fr. Ober-Conf.-Rath u. Hofpred. Dr. Schwarz a. Gotha. Fr. Mittergutshof. Fr. v. Berdtin l. Neudorpmern. Fr. Professor Dr. Trommer a. Gleda l. Neudorpmern. Fr. Stud. Deintz a. Bonn. Die Frn. Hofrath. Wenker a. Chemnitz, Ulberg a. Braunschweig. Die Frn. Kauf. Babl a. Götting, Welling a. Magdeburg, Lindenmann a. Neubol. Jänisch a. Arnshach. Fr. Staatsrath v. Kröwlow a. Petersburg. Die Frn. Hofrath. Palzer a. Prag, Siebold a. Schneberg. Fr. Beamter Feldhoff a. Annaberg. Fr. Part. Ketzig m. Fam. a. Darmstadt. Fr. Damm. Weber a. Rottenburg. Fr. Privatm. Heinrichs m. Gem. a. Bremen. Fr. Apoth. Böhmmer a. Berlin. Fr. Maurermeister. Schäfer a. Altenburg.

**Goldner Löwe:** Fr. Stud. theol. Krüger a. Lützenburg. Fr. Fabrik. Bane a. Lübeck. Fr. Stud. jur. Benzel a. Sebelberg. Die Frn. Kauf. Paul a. Burg, Köster a. Frankfurt a. M., Pasenau a. Magdeburg, Petermann a. Sanderhausen, Müller u. Benheim a. Gotha, Schäfer u. Wittig a. Frankfurt a. M., Neumann a. Burg, Herrmann u. Eisenberg a. Leipzig. Fr. Gutshof. Roth a. Erfurt. Fr. Stiz. Zimmermann m. Gem. a. Elberfeld.

**Stadt Hamburg:** Die Frn. Kauf. Säßfel a. Bamberg, Gröppler a. Magdeburg, Ulfmann a. Jülich, Kaufmann u. Ahrens a. Braunschweig. Fr. Defon. Schütz a. Kithen. Fr. Bergwerks-Dir. Rehnitz a. Bremerode l. Schleßen. Fr. Forst- u. B.-Dir. Reholdt a. Niederselne. Fr. Dr. med. Devarader a. Hamburg. Fr. Dir. Schalling m. Fam. a. Erfurt. Fr. Mittergutshof. Steinleiden a. Düben.

**Schwarzer Hür:** Fr. Gutshof. Krohisch a. Peterdorf. Fr. Fabrik. Wesse a. Feis. Fr. Sekr. Kappelmeier a. Sondhofen l. P. Fr. Major Albert a. Lützenwalde. Fr. Handl.-Weis. Hädrich a. Reichenbach. Fr. Buchhalter Pohlenz a. Köthlin-Marienbütte l. S.

**Goldne Rose:** Fr. Reisender Bedier a. Solingen. Fr. Behrends a. Landenberg a. W. Fr. Tonkünstler Albert a. Prag.

**Goldne Kugel:** Fr. Insp. Mühring a. Sandredorf. Fr. Kaufm. Böhmme u. Fr. Stadtrath Brautwein a. Hersleben. Fr. Defon. Gottschald a. Schmeckenorf. Fr. Steuer-Einnnehmer Niesel a. Berlin. Fr. Kaufm. Ludsch a. Möckern. Fr. Optikus Kulo a. Duedlinburg. Fr. Reglstr. Lümler a. Salzen. Fr. Fingelbrennerreißel. Koch a. Schnebeck. Fr. Maschinenbauer Kahlguß a. Hammerleben.

**Magdeburger Bahnhof:** Die Frn. Kauf. Lobenstein a. Süßl, Jude a. Gollnow. Fr. Fabrik. Fischer a. Altona. Fr. Amtm. Schäfer a. Jürgersdorf. Fr. Dr. Hillt a. Berlin.

**Thüringer Bahnhof:** Fr. Stadtrath. Rath Rebmann m. Fam. a. Berlin. Fräul. Drelsch a. Bremen. Frau Gräfin v. Hellsoff m. Fam. a. Wolmirstädt. Fr. Privatinstr. Doulin m. Diener a. Erfurt. Fr. Kaufm. Moses a. Stettin. Fr. Reg.-Assessor Friederici a. Magdeburg. Die Frn. Partit. Abt a. Erfurt, Siederer m. Frau a. Hamburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

16. August.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Baromet. . .	331,83 Par. L.	331,70 Par. L.	330,37 Par. L.	331,10 Par. L.
Dunstgrad . .	5,08 Par. L.	3,41 Par. L.	4,27 Par. L.	4,42 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	2 pSt.	36 pSt.	58 pSt.	59 pSt.
Luftwärme	13,3 C. Am.	20,7 C. N.	15,4 C. Nm.	16,5 C. Am.

**Bekanntmachungen.**

**Mühlenverkauf.**

Eine starke Windmühle vor einem großen Dorfe, welche jetzt im Neubau begriffen ist, nebst Wohnhaus, Stall, Scheune und zwei Gemeindefeldern soll aus freier Hand verkauft werden. Es wird bemerkt, daß sich zwei Stunden im Umkreise weder Wasser noch Windmühlen befinden. Näheres bei dem Mühlenbesitzer **May** in Blankenheim bei Eisleben.

**Neeller Verkauf eines Nitterguts** im Königreich Sachsen, 2 Meilen von Dresden an der Chaussee, mit 480 Dresdner Scheffel oder 520 Magd. Morgen nebst bedeutendem Torflager und der dabei befindlichen Photogen- und Paraffin-Fabrik. Preis 55,000 Rthl. mit 15,000 Rthl. Anzahlung.

Mit dem Verkauf ist beauftragt **E. Trend** in Magdeburg.

**Beachtung.**

In einem großen Dorfe Thüringens, in dessen Nähe sich mehrere kleine Dörfer befinden, welche ihren Bedarf größtentheils von da entnehmen, ist Familienverhältnisse wegen ein in jeder Hinsicht flottes kaufmännisches Geschäft baldigst zu verkaufen.

Respektanten erfahren auf frankirte Anfrage die Adresse durch **Hoffmann & Mertens** in Halle a/S.

**Düngeraction.**

Donnerstag den 20. August früh 10 Uhr werden im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ 18 Haufen verauctionirt. Der gekaufte Dünger kann nach Belieben abgeholt werden.

Ein anständiges Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben, Kammern und Küche, vor dem Leipziger Thore, sofort zu beziehen, wird zu Miethe gesucht durch den Meublesfabrikant **Dettenborn**, Kuhgasse Nr. 1.

1300 Thaler zu 4 Prozent werden gegen ländliche Sicherheit zu leihen gesucht. Alter Markt Nr. 17, 1 Treppe.

**Probsteier Saat-Noggen und Weizen,**

welcher in der Regel den 25 bis 30fachen Ertrag liefert. Unter Garantie der Echtheit in Original-Verpackung à Tonne = 2 1/2 Berliner Scheffel. Aufträge bitte ich rechtzeitig unter Beifügung von 4 Rthl. als Anzahlung per Tonne franco einzufenden.

So wie ächten **Vern-Guano** empfiehlt billigt die land- und forstwirtschaftliche Samenhandlung von **A. F. Löffow** in Berlin, Straßschreiberstraße 23a.

**Thuringia.**

**Versicherungsgesellschaft in Erfurt.**

**Statutenmäßiges Grundcapital: Drei Millionen Thaler.**

Die Gesellschaft versichert **Felderzeugnisse, Ackergeräthe, Vieh, überhaupt landwirthschaftliche Gegenstände** aller Art, namentlich aber **Getreide-Diemen** (Schober, Feimen) unter äußerst liberalen Bedingungen und zu möglichst billigen Prämien.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich der unterzeichnete Haupt-Agent **Ernst Julius Voigt in Halle a/S., große Klausstraße Nr. 22.**

**Die Lebenskapital- und Rentenversicherung der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“**

umfaßt alle Versicherungsarten, welche die verschiedenen Lebensverhältnisse wünschenswerth und nothwendig machen. Die Prämien, deren Zahlungsweise bei den meisten Versicherungsarten sehr mannigfach ist, sind bei liberalen und zweckentsprechenden Bedingungen so billig gestellt, wie es mit der Solidität der Gesellschaft nur irgend verträglich ist. Zur Versicherung eines Kapitals von 1000 Thaler, zahlbar nach dem Tode des Versicherten, wird als feste Prämie gezahlt bei einem Alter von 20 Jahren 15 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; von 25 Jahren 17 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; von 30 Jahren 20 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; von 35 Jahren 23 Thlr. 10 Sgr.; von 40 Jahren 27 Thlr. 15 Sgr. u. s. w. — Bei einer sofort beginnenden, bis zum Tode der versicherten Person zahlbaren Leibrente giebt das dafür eingezahlte Kapital bei einem Eintrittsalter von 45 Jahren 6 1/2 %, von 50 Jahren 7 1/2 %, von 55 Jahren 8 1/2 %, von 60 Jahren 9 1/2 %, von 65 Jahren 11 1/2 % und von 70 Jahren 14 1/2 % Zinsen.

Außerdem hat die Gesellschaft für die Kapital- und Rentenversicherung noch den Gewinnverband Nr. 2 gebildet, dem der reglementsmäßige Antheil am Jahresüberschusse der Gesellschaft überwiesen wird. — Ausführliche Prospekte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft erteilen mit Bereitwilligkeit

**Ernst Julius Voigt, Haupt-Agent in Halle a/S., gr. Klausstr. Nr. 22.**

**A. Wahle** in Dommitzsch.  
**C. F. Schirch** in Gilenburg.  
**Gd. Bösel** in Ermsleben.  
**Moriz Herzog** in Jessen.  
**F. Goebcke** in Mansfeld.  
**Dsc. Schröter** in Roitzsch.

**F. Wittschel** in Sangerhausen.  
**Ferd. Glau** in Torgau.  
**F. A. Dünkel** in Wallhausen.  
**Friedr. Böpel** in Wittenberg.  
**A. L. Finneboes** in Jörsbig.

Von der mit einem Grund-Kapital von **Rthl. 1,200,000.** neu gegründeten

**„Union“**

**Actien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen in Stettin** zum Haupt-Agenten für hiesigen Platz ernannt, bin ich ermächtigt, für dieselbe Fluß-Versicherungen auf Ladungen abzuschließen, so wie die Policen darüber zu zeichnen, und bitte ich darauf bezügliche Anträge mir gefälligst zukommen zu lassen.

Die Versicherungen geschehen zu liberalen Bedingungen und soliden Prämien mit Anrecht auf Rabatt-Vergütung ohne Berechnung irgend welcher Spesen.

Halle a/S., den 10. August 1857. **E. Künstler.**

**Dresdner Land- und Wasserfeuerwerk**

empfehlht **W. Messe, Schmerstraße Nr. 36.**

Ferren verkauft das **Vorwerk** | Fretchen verkauft **Carl Vogel** in **Langenbogen.** | Böbnitz an der Götsche.

## Die Schlesiſche Feuerverſicherungs-Gefeſſchaft

veröffentlicht hierdurch, daß **Gaserleuchtungs-Einrichtungen** in ihren hieſigen Verſicherungs-Lokalitäten die Gültigkeit der laufenden Verſicherungen nicht in Frage ſtellen, und daß ſie wegen deſſelben ihre Prämien nicht erhöht.

Die Haupt-Agentur.

G. G. Kilian.

Firma: C. G. Fritsch & Co.

## Die Lehr- und Erziehungs-Anſtalt für Knaben zu Alſtedt

nimmt zu Michaelis wieder Zöglinge auf, welche für die mittlern Klaſſen der Gymnaſien und Realschulen tüchtig vorgebildet werden ſollen. Durch die geſunde, den Körper kräftigende Luft, ſowie durch die Schönheit der hieſigen Gegend wird das Streben in den Gemüthern der Kleinen, Luſt und Freude an der Natur zu wecken, wirksam unterſtützt. Am liebſten werden ſittlich und moraliſch unverdorrene Kinder, die das Vaterhaus zum erſten Male verlaſſen, aufgenommen. Programme beim

Dirigenten **H. Schiller.**

## Penſion für Mädchen.

Mit Genehmigung der hohen Regierung haben wir ſeit Oſtern d. J. ein Penſionat für Mädchen aus den höhern und gebildeten Ständen begründet, worin dieſelben eine den Anſprüchen unſerer Zeit entſprechende Bildung erhalten. Vor allem geht unſer Streben dahin, die weibliche Jugend in dem Alter von 6 bis 16 Jahren für ihren künftigen Beruf vorzubereiten, und erſtreckt ſich daher der Unterricht außer den gewöhnlichen Gegenſtänden nicht bloß auf die höhern Fächer (Literatur, Geſchichte, Phyſik, Botanik, neuere Sprachen, Zeichnen, Muſik), ſondern auch auf weibliche Arbeiten jeder Art. Zu jeder nähern Mittheilung ſind gern bereit

Alſtedt.

Herrn u. **Herrn Schiller.**

## Bekanntmachung.

Es wird beabſichtigt, die zum Nachlaß des Geheimen Juſtiz-Rath Dieterici und Gottfried Mund gehörigen Grundſtücke in der Löbejüner Feldmark aus freier Hand zu verkaufen. Hiſtoriſch wird bemerkt, daß die Grundſtücke in den ertragreichſten Feldſtücken von Löbejün und in der Nähe von Zuckerfabriken belegen ſind, ferner, daß ſich durch die eingeleitete Separation eine Zuſammenlegung deſſelben mit andern Liegenschaften nach paſſender Weiſe bequem bewirken läßt. Die Uebergabe erfolgt mit dem 1. October d. J., da mit dieſem Tage die Pachtzeit über die Grundſtücke abläuft.

Zur Abgabe der betreffenden Angebote und event. zum ſofortigen Abſchluß der Verkaufsverträge unter den dabei einzulegenden Bedingungen iſt ein Termin auf

Montag den 31. Auguſt 1857 Vormitt. 9 Uhr

im Löbejüner Schützenhauſe anberaumt, wozu Kaufluſtige eingeladen werden.

## Gegen jeden veralteten Huſten,

Bruiſtſchmerzen, langjährige Heiſerkeit, Halsbeſchwerden, Verſchleimung der Lungen, iſt der von dem

Medizinal-Rathe Herrn Dr. Maguns, Stadt-Phyſikus in Berlin, approbirte

**BRUST-SYRUP,**

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendſte Reſultat in Anwendung gebracht worden iſt. Dieſer Syrup wirkt gleich nach dem erſten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf und Keuchhuſten, beſördert den Auswurf des zähen ſtockenden Schleimes, mildert ſofort den Reiz im Kehlkopf, und beſeitigt in kurzer Zeit jeden noch ſo heftigen, ſelbſt den ſchlimmen Schwindluſtſchuſten und das Blutſpeien.

In Halle iſt mein Fabrikat nur allein bei Herrn **W. Heſſe**, Schmeerſtraße Nr. 36, in **Zörbig** bei Herrn **F. W. Reinboth** zu den Fabrikpreiſen von 2  $\text{Rp}$ , 1  $\text{Rp}$  und 15  $\text{K}$  zu haben.

**G. A. W. Mayer in Breslau,**

früher Inhaber und dann Gerant der Firma **Wilh. Mayer & Co.**

Bei Beſtellungen, welche durch die Poſt verlangt werden, ſind  $2\frac{1}{2}$   $\text{K}$  Verpaſſungskosten pro Flaſche beizuzählen.

## Die Steingut-, Töpferwaaren- und Milch-ſch-Handlung

von **A. Knabe** in Halle, großer Schlamm Nr. 2,

empfehle ich ſehr großes Lager von allen Sorten ſehr gutem weißen Steingut (ſehr viel Zeller auf Lager), ſowie alle Sorten braunes Koch-, Brat- und Kaffeegeschirr, **Froburger** Töpferwaaren in ſehr guter Auswahl, ſchöne Bratpfannen mit und ohne Deckel, **Milch-Weiße** und Flaſchen in allen Größen, ſehr gut glaſirte Steintöpfe und Büchſen zum Einmachen, alles in ſchönſter und beſter Auswahl zu möglichſt billigen Preiſen.

**Fliegenholz** in Packeten à 1 und 2 Sgr. Die Abkochung von dieſem ganz unſchädlichen Mittel tödtet die Fliegen ſchnell und ſicher. Zu haben bei **C. Haring.**

Als correct und zuverlässig können wir empfehlen und iſt bei uns ſtets vorräthig:

## Eisenbahn-Courſebuch,

August. Mit einer

Eisenbahnkarte.

Preis 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Pfeffersche** Buchhandlung in Halle.

Gebauer-Schweifſche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Commis-Gesuch.

Ein gewandter, tüchtiger Verkäufer, der in einem **Tuch- und Modewaarengeſchäft** gelernt, oder in ſolchem bereits ſervirte, wird zum ſofortigen Antritt oder zum 1. September d. Jahres geſucht.

Hierauf Reſectirende wollen ſich portofrei an meine Adreſſe:

**J. Schönlicht**, Raumburg a/Saale, wenden.

Einige tüchtige **Cigarrenfortirer** werden bei gutem Lohn geſucht von

**Louis Schale.**

Wirthſchafterinnen, Ladenmamſells, Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, mit guten Atteſten, können bis zum erſten October nachgewieſen werden durch

**Frau Lange**, Bärgeſſe Nr. 7.

Eine Erzieherin, welche 5 Jahre mit gutem Erfolg in allen Wiſſenſchaften und in der Muſik unterrichtete, fertig Franzöſiſch ſpricht, ſucht ein Engagement auf dem Lande. Gefällige Adreſſen werden erbeten: C. M. in der **W. Spindler'schen** Färberei-Annahme, Markt 9 Halle.

Ein junges gebildetes elternloſes Mädchen, welches im Plätten, Nähen und in ſonſtigen weiblichen Arbeiten, ſowie im Rechnen und Schreiben geübt iſt, auch das Puſtmachen vollſtändig erlernt hat, ſucht unter beſcheidenen Anſprüchen, mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn ſehend, eine Stelle als Geſellſchafterin bei einer Dame, oder auch als Kammerjungfer oder Ladenamoſelle.

Hierauf Reſectirende wollen gefälligſt ihre Adreſſen abgeben ſub L. M. poſte reſtante Merseburg.

Ein anſtändiges junges Mädchen, die im Häuslichen und in weiblichen Arbeiten erfahren iſt, ſucht eine Stelle zur Hilfe der Hausfrau in der Wirthſchaft. Zu erfragen bei **Laborde**, Barfüßerſtraße Nr. 18.

## Gesucht

wird zum ſofortigen Antritt ein zuverlässiger Hofverwalter auf Rittergut Zöberitz b. Halle.

300 oder 700  $\text{Rp}$  werden auf erſte Hypothek gegen vierfache Sicherheit zu leihen geſucht. Wo? iſt bei Herrn **Stückrath** in der Expedition dieſer Zeitung zu erfragen.

## Aecht peruan. Guano

empfehle **Paul Fürſtenberg**, gr. Ulrichſtr. Nr. 11.

Gärten zu bearbeiten und verſchönern werden noch angenommen. Zu erfahren **Hirtengaffe Nr. 4.**

## Jagd- und Manöver-Weißen

in verſchiedenen neuen Façons empfehle ich in großer Auswahl

## Friedrich Ernst Spiess,

alte Poſt.

150 Schock Schiffsſeile ſind noch zu verkaufen.

**J. Stemmler**,

Ober-Steinhor Nr. 10.

9 Stück fette Kühe ſtehen zum Verkauf in der Zuckerriederei zu Trotha.

## Früher Kalk

Freitag und Sonnabend den 21. und 22. Auguſt in der Giebichenheimer Amſitzgelei.

Wegen ſchneller Verſetzung iſt die Bel-Stage Magdeburger Chausſee Nr. 2 zum 1. Januar 1858 zu beziehen.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute 5 $\frac{1}{4}$  Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. **Nitzkowsky** von einem Knaben beehre ich mich hierdurch ergebenſt anzuzeigen.

Bromberg, den 13. Auguſt 1857.

**Otto Nothlit**,

Regierungs-Beſorger.

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 191.

Halle, Dienstag den 18. August  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. August. Se. Majestät der König haben ge-  
ruht, die nachbenannten Personen, und zwar:

A. aus dem Offizierstande: den Oberst-Lieutenant a. D. Grafen von  
Gardenberg zu Neu-Gardenberg, Kreis Lubus, den Obersten a. D. von  
Lehmann zu Kesselau, Kreis Abthitz, den General-Adjutanten, General der Kav-  
allerie und Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg, von Wedell, B. aus  
dem Stande vom Felwebel abwärts: den Major a. D. Prange zu Elz-  
bing, zu Ehren-Senioren der zweiten Klasse des eisernen Kreuzes zu ernennen; fer-  
ner: die erledigten Stellen der zweiten Klasse des eisernen Kreuzes:  
A. Im Offizierstande: an den Hauptmann und Forts-Inspector a. D. von  
Bredertow zu Groß-Saalau, Kreis Friedland, an den Oberst-Lieutenant a. D.  
Friedrich von Korf zu Elzbing, an den Major a. D. von Bomsdorf zu  
Charlottenburg, an den General-Lieutenant von Alschwe, Commandeur der 1sten  
Division, an den Oberst-Lieutenant a. D. Lettaau zu Pfaffenbrunn bei Ehrenbreit-  
stein, an den General-Lieutenant a. D. von Giesel zu Schwedt a. d. D., B. im  
Stande vom Feldwebel abwärts: an den Hauptmann Triebener in der  
Garde-Invaliden-Compagnie, an den Hauptmeister, Rechnungsrath und Garaison-  
Verwaltung-Inspector a. D. Werth, zu Winden, an den Schützen a. D. und  
Gausenwärter Steingel zu Grudisch, Kreis Oppeln, an den Unteroffizier und Steuer-  
Aufseher a. D. Raring zu Münster, an den Unteroffizier und Steuer-  
Aufseher a. D. Niederhansen zu Witzgen a. d. D., an den Feldwebel und  
Steuer-Aufseher a. D. Nothher zu Hefenberg, Kreis Wartenberg, zu verheizen.

Nach dem „Militär-Wochenblatt“ ist der Großfürst Thronfolger  
von Rußland, Nicolaus Alexandrowitsch zum Rittmeister im 3. Ulanen-Reg. (Kaiser von Rußland) und v. Holleuffer, Oberst-Lieut. vom  
26. Inf.-Reg., zum Commandeur des 20. Inf.-Reg. ernannt.

Es wurde bereits mehrfach erwähnt, daß in Kurzem eine Spe-  
zialkommission zur Berathung und gutachtlichen Erörterung finan-  
zieller Fragen hier zusammentreten werde. Der „Hann. Ztg.“  
wird über Bedeutung und Aufgabe dieser Kommission von hier aus  
Folgendes geschrieben: „Der nach längerer Unthätigkeit im Juli 1854  
zum erstenmale wieder versammelte Staatsrath wurde im Januar 1852  
mit dem Vorbehalte reaktivirt, daß der König für jeden Entwurf  
eines Gesetzes oder einer Verordnung besonders bestimmen werde, ob  
er über denselben den Staatsrath mit seinem Gutachten vernehmen  
wolle. Seitdem werden die von den Ressort-Ministerien ausgearbei-  
teten Gesetzentwürfe zunächst und unmittelbar dem Könige vorgelegt.  
In Betreff der für die nächste Landtagsdiät vorzubereitenden Finanz-  
vorlagen ist durch allerhöchste Entschliessung eine gutachtliche Erörte-  
rung durch den Staatsrath angeordnet. In Folge dessen trat die bei  
der Reaktivirung des Staatsraths gleichfalls getroffene Bestimmung  
in Wirksamkeit, wonach für jeden einzelnen, dem Staatsrathe zu  
überweisenden Entwurf darüber zu entscheiden ist, ob das betreffende  
Gutachten vom Staatsrath in einer Plenarversammlung oder in einer  
engeren Versammlung abgegeben werden soll. Die Entscheidung er-  
folgt durch den König auf den Antrag des Staatsministeriums, wel-  
ches in dem vorliegenden Falle für die Finanzvorlagen die letztere Art  
der Begutachtung empfohlen hat. Die sogenannte Finanzkommission  
ist somit nichts Anderes als eine in der Organisation des Staatsrathes  
begründete engere Versammlung zur Vorprüfung der Finanzvorlagen.  
Sie rechtfertigt nach ihrer Entstehung wie nach ihrem Zwecke eben so  
wenig die Annahme einer außerordentlichen Maßnahme als die Folge-  
rung eines besonders dringlichen Finanzbedarfes. Ein solches dürfte  
in Hinblick auf die bevorstehende Landtagsdiät um so weniger in Frage  
kommen, als der für das zu unterbreitende Budget wünschenswerthe  
Mehrbedarf bereits vollständige Deckung durch überraschend günstige  
Resultate aus den Erträgen der Forstverwaltung aus dem Verkauf  
von Hölzern gewonnen hat.“

Außer den früher bereits genannten Herren sollen, wie die „N.  
Pr. Ztg.“ nachträglich vernimmt, noch folgende in die sogenannte  
Finanzkommission berufen werden: der Kabinetsrath von Nie-  
buhr, der Geheime Legationsrath Philipp von Born, der Wirkliche  
Geheime Rath und Präsident des Haupt-Band-Direktoriums von  
Lamprecht und der General-Direktor der Steuern von Pom-  
mer-Esche.



Während des ganzen heiligen Tages war der Altar von  
Glaubigen umgeben, die den Reliquien ihre Verehrung darbrachten.  
Um 11 Uhr Vormittags wurde in derselben Kirche zu Ehren des Pa-  
poleonstages, auf Veranlassung der kaiserl. französischen Gesandtschaft,  
ein solennes, musikalisches Hochamt durch den Kaplan Bartsch cele-  
brirt, dem die hier anwesenden Mitglieder der französischen Legation,  
so wie anderer hier accreditirter Gesandtschaften und ein zahlreiches  
Publikum beiwohnten.

Am 10. August wurde der neue Canal, welcher die Havel mit  
der Spree verbindet, aber erst bis zur Neuen Brücke en base fertig  
ist, zum ersten Male von einem befrachteten Schiffe befahren. Ein  
thätiger Geschäftsmann, der Tischlermeister Hauer, hat am Canal  
einen Holzplah errichtet und an dem gedachten Tage auf der neuen  
Wassertrasse die erste Kahnladung Bretter erhalten. Bei dem jetzi-  
gen niedrigen Wasserstande war das nicht ohne große Schwierigkeit  
zu bemerken, wie denn Hr. Hauer zuvor auf eigene Kosten eine  
Waggermaschine in Thätigkeit gesetzt hat. Aller Voraussicht nach  
wird übrigens die Gegend an dem Verbindungskanal ein Centralpunkt  
für den Geschäftsverkehr werden. Dies zeigt sich bereits in einer  
fabelhaften Steigerung der dortigen Liegenschaften. Sandshollen, die  
früher um ein Spottgeld zu haben waren, die letzte Zuflucht mit Per-  
sonalarrest bedrohter Schuldner, die durch solche Acquisition Grund-  
besitzer wurden, sind heute für schweres Geld nicht zu haben. Wie  
uns mitgetheilt wird, sind für eine solche Scholle dem Besitzer von  
einem Speculanten dieser Tage 21,000 Mthl. geboten worden. (Publ.)

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält eine  
allgemeine Verfügung des Justizministers vom 27. v. Mts., wonach  
es zur Feststellung des Werthes kleiner ländlicher Grundstücke bis zum

Nachricht, daß  
Briefporto-  
n kann, jedes

ngen über die  
sante v. Bis-  
ie „N. P. Z.“  
Schweden, um  
ung zur Birf-

n der hiesigen  
wurden näm-  
e, wie bereits  
zum Geschenk  
daß die im  
Gebeine dieses  
a Zeitrechnung  
noch wohlher-  
nen und einer  
n Morgen wa-  
pelle in dem  
polschnitzwerk  
welchem sie ein-  
r wurden die  
und von vier  
übrigen Prie-  
e, so wie die  
immen in der  
sen, in feier-  
nen Heiligen,  
es vom Hoch-  
den Reliquien  
der katholischen  
celebrirt durch  
hen kirchlichen